

Oberst Kleuter erobert den Thron

Von Ulrich Reismann

SENDEN. Seit 30 Jahren sitzt er bei den Schützenfesten im Sattel. Als berittener Offizier hat Hubert Kleuter seinen Platz immer auf dem Rücken der Pferde gehabt, wobei er die Laufbahn komplett durchlaufen ist und als Oberst bis zum ranghöchsten Dienstgrad aufstieg. Doch in diesem Jahr hat der 58-jährige Landwirt seine Position gewechselt und die Stelle von Thomas Schemmer eingenommen – dem abdankenden König. Mit dem 372.

»Weil ich Schwierigkeiten gehabt hätte, eine passende Königin zu finden.«

Pfarrer Dr. Oliver Rothe, warum er nicht mitgeschossen hat

Schuss katapultierte sich Kleuter am Freitagabend an das Ziel seiner Träume.

2019 hatte er bereits mit dem Thron geliebäugelt, dieses Mal war das Glück ihm nun hold. Die Uhr zeigte 22.15 Uhr, als die Entscheidung zu seinen Gunsten fiel. Was für ein strahlender Schützenkönig! Von Freude sichtbar überwältigt auch seine Ehefrau „Mary“ Mersmann, welche als Schützenkönigin nun edle Trägerin der Krone ist. Als Ehrendamen fungieren Ulrike Lücke und Reinhild Vollmering.

Als Hubert Kleuter noch ein kleiner Knirps war, da ist es sein Vater gewesen, der den Vogel abschoss. Auch der hatte die Kompanie damals als Oberst geführt, 48 Jahre liegt das nun zurück. Und es war „Heine“ Hernzel gewesen, der damals ebenfalls gerne den Thron bestiegen hätte – letztendlich aber leer ausging.



Trophäe mit dem 372. Schuss: Der neue König Hubert Kleuter feiert mit seiner Frau Mary die ergatterte Regentschaft. Ulrich Reismann

Jetzt ist es dessen Enkel Benedikt Hernzel gewesen, der die gleichen Ambitionen hegte. Und erneut einem Kleuter den Vortritt lassen musste. Mit Christian Wessels gab es am Freitag in dem spannenden Finale noch einen dritten Aspiranten. Eröffnet worden war das Schießen am frühen Abend von dem Hausherrn: Dr. Hermann Schulze Messing, letzte Woche 90 geworden, machte am Gewehr als erster den Finger krumm. Ihm folgten sein Sohn Volker und Enkel Fabian.

Am frühen Samstagabend wurde das Schützenfest in der Laurentiuskirche fortgesetzt. Mit einem Gottesdienst, der sich deutlich abhob von dem Üblichen, wie der Speiß

der Schützengesellschaft beim anschließenden Antreten voller Freude erklärte. Das lag unter anderem an der rhetorischen Brillanz von Pfarrer Dr. Oliver Rothe. Beim Schießen, da habe man ihn animieren wollen, er solle den Vogel herunterholen, worauf er dann aber doch lieber verzichtet habe. Alleine schon deshalb, „weil ich Schwierigkeiten gehabt hätte, eine passende Königin zu finden“. Des Weiteren stellte der Geistliche die Begriffe „Plünderer“ und „Not“ in den Fokus seiner Predigt. Was vor über 300 Jahren Anlass für die Gründung des Vereins war, sei auch heute noch aktuell. „Wenn Flüchtlingen aus der Ukraine hier in Senden zeit-

weise Tür und Tor geöffnet worden sind, dann haben diese Schützenbrüder genau verstanden, was es bedeutet: Zusammenstehen in der Not“.

Und dann gab Dr. Rothe noch ein Beispiel dafür, „wie Menschen unser Gemeinwesen plündern“. Nämlich dann, wenn sie in Freibädern randalieren, sodass diese geschlossen werden müssen.

Etwas, was so manchen Gottesdienstbesucher mitten ins Herz getroffen haben dürfte, lieferte der Musikverein Senden, als er während der Kommunion ein Lied spielte, welches ganz und gar nicht dem kirchlichen Repertoire entstammt. Was da mit Blasmusik in wunderbarer

Weise zu Gehör gebracht wurde, war der ergreifende musikalische Appell einer Ikone gegen Krieg und Habgier: Nämlich John Lennons weltberühmte Friedenshymne „Imagine“.

Mit der Auswahl dieser Ballade, mit der Lennon seinerzeit die Hoffnung auf eine bessere Welt aussenden wollte, hat der Musikverein Senden zweifelsohne für den emotionalen Höhepunkt der Schützen-Messe gesorgt, was sich auch in anschließendem Lob von Ersatz-Oberst Ludger Zumvenne-Koch niederschlug.

 Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf wn.de



Tradition: Ein stattliches Bild bot der Umzug der Schützen.



Resonanz: Viele Besucher zog das Schützengesellschaft von Gettrup-Dorfbauerschaft an.